

bares Erfassen der Wahrheit ermöglichen und damit zugleich die zwischen den Religionen bestehenden Unterschiede gegenstandslos machen. Das Religionsverständnis der Aufklärung und die Kritik an einer kirchengebundenen Religiosität und einem monotheistischen Gottesglauben, die im 19. Jahrhundert einen Höhepunkt erreichte, haben die Autorität der Religionen untergraben und den Weg bereitet für eine vom Menschen ausgehende Suche nach Erleben, Wahrheit und Transzendenz, wobei man sich an den Grundmustern östlicher Religionen mit orientieren konnte, da diese von der im Westen verbreiteten Religionskritik nicht im selben Maß betroffen waren.

Die neuen Bewegungen sind – im Unterschied zu den bestehenden Weltreligionen – dadurch universalistisch, daß sie eine derzeit quer durch alle Kulturen gehende geistige Grundstruktur aufgreifen. Sie sind Spiegelbilder eines allgemeinen Bewußtseins, das auch bei den Angehörigen der klassischen Religionen offensichtlich zunimmt. Bei der Beschreibung der verschiedenen religiösen Bewegungen wird das umfassende Wissen des Verf. sichtbar. Beim Versuch einer Deutung betont Figl, daß es sich bei diesen Bewegungen weder um Jugendsektanten noch um zu vernachlässigende Randphänomene der Gesellschaft handelt. Sie haben viel von dem an sich, was auch die großen Religionen in ihrer Anfangszeit bestimmt hat, und sie nehmen darüber hinaus das Bewußtsein des heutigen Menschen ernst, wie das bei den in der Vormoderne entstandenen Religionen nicht der Fall ist.

Sätze wie „Jeder, der nach der absoluten Wahrheit sucht, ist ein Sufi“ (119) entsprechen in einem hohen Maß einer von der Moderne geprägten Mentalität. Figl weist aber auch darauf hin, daß der Erfolg einer Religion nicht einfach darin liegt, daß sie mit einer bestehenden Mentalität korrespondiert, sondern auch darin, daß sie sich auf die eigenen Quellen besinnt und bezieht.

Linz

Josef Janda

dini mit neuer Frische gestellt und fast sein gesamtes Werk neu aufgelegt wurde, wollte der Johannes Verlag diesen frühen Durchblick durch das Gesamtwerk wieder zugänglich machen (118): „Absichtlich wird hier nur ein Leitfaden geboten, eine Art Reiseführer durch das schwer übersehbare Land des Gesamtwerks ... Gefragt wird die letzte Absicht und das Strukturgesetz, nach dem sie ausgeführt wurde“ (Vorbemerkung, 6). Die am Schluß des Bändchens angefügte „Bibliographie in Auswahl“ wurde gegenüber der 1. Auflage auf den neuesten Stand gebracht. Die Philosophie frage nach der Schöpfung, die Theologie nach der biblischen Offenbarung. Es gebe einen dritten Bereich, Guardinis Domäne, das christliche Anschauen der Welt (21). Dessen erster Aspekt ist das Anschauen überhaupt, Guardinis ursprüngliche Mitgift, kommt er doch von der Phänomenologie mit dem Primat des Objekts. Ein zweiter Aspekt ist der Gegenstand des Anschauens, die Welt, die in ihrer Nichtabsolutheit, im Sich-gegeben-Sein, religiös erfahren wird. Der Dritte Aspekt, das „Mitschauen“, führt das „Weltanschauen“ an großen Beispielen vor: von Sokrates bis Rilke. Der vierte Aspekt ist „das reine Licht“, unter dessen Strahl die Gegenstände ihr Eigentliches aufleuchten lassen (22). Es ist Jesus Christus: „Dieses Licht liebt Guardini, sein ganzes Dasein ist Zeugnis seiner Liebe“ (92). Jedesmal ergeben sich Ausblicke auf das Gesamtwerk.

Die geheime Mitte von Guardinis christlicher Haltung sei vielleicht das „Einvernehmen“: das Einverständensein des Sohnes mit dem Vater, des Christen mit den Anordnungen Gottes, das marianische Jawort ...“ (51). Die Vorbemerkung rechnet damit, daß die Geschlossenheit und schlichte Tektonik für den Leser eine Herausforderung sind und zur Ablehnung reizen. Auf jeden Fall handelt es sich um einen seltenen „Dialog“ großer Geister über die Zeiten hinweg: Urs von Balthasar interpretiert Guardini, insfern Guardini Sokrates und andere interpretiert, die ihrerseits das Menschsein deuten.

Linz

Johannes Singer

## ROMANO GUARDINI

■ VON BALTHASAR HANS URS, *Romano Guardini. Reform aus dem Ursprung*. Johannes, Einsiedeln 1995. (119).

Am ersten Jahrestag von Romano Guardinis Tod hat 1969 Urs von Balthasar an der Katholischen Akademie München eine Gedächtnisrede gehalten. Aus ihr erwuchs eine kleine Monographie, die 1970 erschienen ist. Da die Frage nach Guar-

## SPIRITALITÄT

■ SERVAIS JACQUES, *Théologie des Exercises spirituels*. H.U. von Balthasar interprete saint Ignace (Ouverture 15). Culture et vérité, Bruxelles 1996. (424). FF 270,-.

Die Exerzitien des Ignatius von Loyola sind kein systematisch theologisches Werk. Und doch gehört die in ihnen verborgene Theologie zu den